



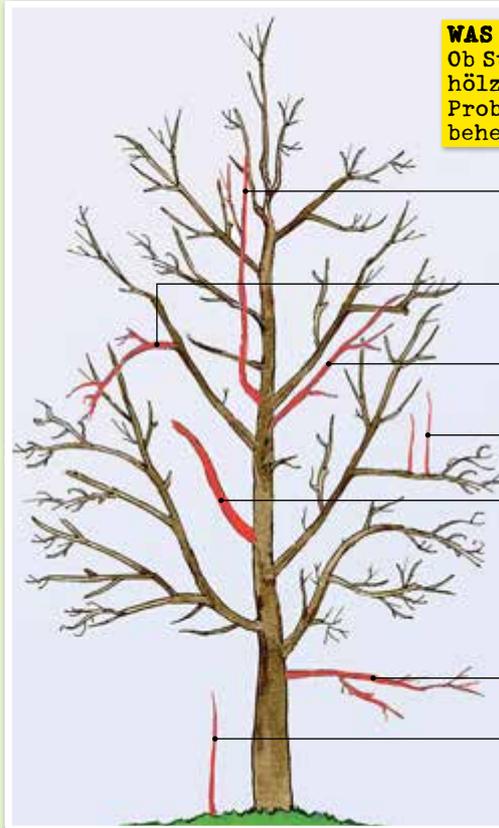
Der perfekte Schnitt

Ob Bäume, Stauden oder Hecken – so gelingt der fachgerechte Rückschnitt, ohne dass es zu nachhaltigen oder dauerhaften Schäden kommt.

Was für Bäume, Sträucher und Hecken gilt, lässt sich auch auf das Staudenbeet anwenden: Man muss sich von alten Trieben trennen, um Platz für neues Wachstum zu bieten. Oft lässt sich durch einen beherrzten Rückschnitt im Herbst die Blüte im Staudenbeet für das nächste Jahr verbessern. Das funktioniert unter anderem bei spät blühenden Stauden wie Herbstastern, Ballonblumen, Flockenblume, Schlangenkopf oder Storchschnabel. Wenn Sie Ende September alle Triebe um zwei Drittel einkürzen, legen die Pflanzen noch vor dem Winter Triebknospen für das nächste Jahr an. Für diese Triebe würde den Pflanzen während ihrer Blütezeit ganz einfach die Kraft fehlen, sie wachsen daher deutlich kräftiger und blühen üppiger.

SCHON GEWUSST?

Die sieben Problemzonen



WAS SOLL ICH ABSCHNEIDEN?
Ob Strauch oder Baum – Gehölze haben alle die gleichen Problemzonen, die Sie leicht beheben können.

- 1 DOPPELKRONE**
Triebe wachsen parallel zum Hauptstamm
- 2 KREUZENDE ÄSTE ...**
... oder reibende Äste
- 3 PARALLEL WACHSENDE ÄSTE**
- 4 WASSERTRIEBE**
- 5 ABGESTORBENE ÄSTE**
- 6 BODENNAHE ÄSTE ...**
... an denen man sich stoßen kann
- 7 SCHÖSSLINGE ...**
... aus dem Boden oder aus der Stammbasis

Fotos: Archiv; Zeichnungen: Thomas Hess

Baum- schnitt

Ältere Bäume bringt man mit etwas Kosmetik und passenden Geräten schnell wieder auf Vordermann.

Wetzen Sie die Klinge: Schnittmaßnahmen bringen junge Bäume in Form und lassen alte Bäume wieder gut aussehen. Der Baumschnitt beschleunigt zudem die Genesung nach Windbruch, animiert Ziergehölze zur Blüte oder kurbelt bei Obstbäumen die Fruchtbildung an.

Nutzen Sie die laublose Zeit, dann sehen Sie, wo Sie die Säge ansetzen müssen

Solange kein Sturm gewütet hat oder sich Pilzkrankheiten über die Pflanze hergemacht haben, brauchen Sie bei Bäumen und Sträuchern nur alle paar Jahre einmal zur Schere zu greifen, während junge Obstbäume und viele Ziersträucher jährlich beschnitten werden sollten. Der beste Zeitpunkt ist in der Ruhephase im Winter oder Vorfrühling. Dann sieht man bei den laublosen Gehölzen auch am besten, wo man die Schere oder Säge ansetzen muss. Ob Strauch oder Baum – Gehölze haben alle die gleichen Problemzonen (siehe Skizze auf erster Seite). Achtung, Nadelgehölze treiben nicht wieder aus, wenn man sie bis ins unbenadelte Holz schneidet. Einzige Ausnahme sind die schnittverträglichen Eiben.



» Richtig abtrennen

1 Ganze Äste müssen Sie schrittweise absägen. Sonst bricht der Ast durch sein Eigengewicht vorzeitig ab und reißt dabei lange Rindenstücke vom Stamm.



2 Den Ast von unten etwa 20 cm vom Stamm entfernt einsägen. Die Schnitttiefe sollte einem Drittel der Astdicke entsprechen, damit der Ast die Säge nicht einklemmt.



3 Dann den Ast von oben nach unten komplett absägen. Sollte der Ast dabei brechen, kann die Rinde nur bis zur ersten Sägestelle herausreißen.



4 Den Stummel entlang des Astrings absägen. Das ist der kleine Wulst an der Astbasis. Die Säge an dessen Oberseite ansetzen und schräg nach unten und außen sägen.



SELBST PRAXISTIPP

Perfekter Schnitt



Richtig!
Leicht schräg vom Ast weg



Falsch!
Zu viel stehen gelassen



Schräg zum Ast, langer Zapfen

» Radikal verjüngen

Ausladend, innen verholzt und außen nur ein dünner Blätterkranz: Dieser Kirschlorbeer ist seit Jahren ungeschnitten und braucht dringend Zuwendung.



Die Wurzel ist noch vital, daher lohnt sich ein Radikalschnitt: Erst einige Äste herausnehmen, um ans Innere zu kommen. Die dicksten Äste bodennah kappen.



Auch wenn die Pflanze erst einmal recht mitgenommen aussieht, treibt der Kirschlorbeer doch wieder willig aus.



Damit die Pflanze rasch eine gewisse Höhe erreicht, einige gut gewachsene Äste aufleiten und bei Bedarf festbinden.



» Werkzeuge

Je nach Gehölzgröße und Aststärke kommen unterschiedliche Geräte zum Einsatz. Am häufigsten werden Astscheren und Handsägen genutzt. Erstere ersetzen dabei keine Gartenschere, denn für dünne Zweige sind Astscheren ungeeignet.

Man unterscheidet generell zwei Scherentypen: Bei Bypass-Scheren gleitet eine scharfe Klinge an einer stumpfen Gegenklinge vorbei und garantiert saubere Schnitte durch frisches Holz. Bei Amboss-Scheren drückt eine scharfe Klinge auf eine stumpfe Unterklinge, sodass sich die Scheren mühelos durch harte, trockene Äste beißen. Für minimalen Kraftaufwand haben Astscheren oft eine Getriebeübersetzung. Nachteil: Man muss die Griffe sehr weit öffnen, wofür es im Geäst oft zu eng ist. Ganz besondere Astscheren sind die Schneidgiraffe (*Fiskars*) oder der Baumschneider (*Gardena*), die beide dank langer Stiele Schnitte durch 3 cm dicke Zweige in bis zu fünf Metern Höhe meistern.



STANDSICHER: Mit Motor oder ohne: Hochentaster ersparen Ihnen einen gefährlichen Balanceakt auf der Leiter.

Dank schwenkbarer Schneidköpfe ist aber auch ein bodennaher Einsatz möglich. Für hohe Äste eignen sich Hochentaster mit Sägekette, die es dank Akku oder Elektromotor mit bis 15 cm dickem Holz aufnehmen. Bei ausgefahrenem Teleskopstiel wird die Führung der Geräte allerdings ein Balanceakt. Für noch dickere Äste sind Sägen zuständig, wobei Motorsägen für Arbeiten auf Leitern ungeeignet sind. Besser sind Handbügelsägen – oder ein Fachmann.

SCHON GEWUSST?

Scherenauswahl



Bis \varnothing 2 cm: Gartenscheren sind ideal für die leichten Schnitte.



Bis \varnothing 3 cm: Astscheren knacken sich durch dickere Zweige.



Bis \varnothing 5 cm: Astscheren mit Getriebe können richtig zubeißen.



Bis \varnothing 12 cm: Scharfe Handsägen sind absolute Profis für dickere Äste.



Über \varnothing 12 cm: Motorsägen fressen sich mühelos durch sehr dickes Holz.

Formschnitt Blütensträucher

Blüten an vorjährigen oder an diesjährigen Trieben? Für den Schnitt von Ziersträuchern ist der Zeitpunkt der Blütenanlage wichtig.

Sommerblüher schneidet man im Frühling, die Frühlingsblüher nach der Blüte. Entfernt werden die ältesten Triebe. Dabei geht man unterschiedlich rigoros vor: Sommerblüher wie Buddleia, Zistrosen, Strauchmalven, Edelginster oder Indigostrauch bilden ihre Blüten an jungen, im Früh-

Alte Triebe erkennt man an der dunkleren Farbe und gefurchter, rauer Rinde

jahr gewachsenen Trieben. Diese Gehölze schneidet man daher stark zurück, damit die Pflanzen an den zahlreichen Neuaustrieben blühen können. Frühlingsblüher wie Brautspiere, Andenstrauch, Flieder, Frühlingsstamariske, Kranzspiere, Ranunkelstrauch oder Schweifähre bilden ihre Blütenanlagen bereits an den Trieben des letzten Sommers. Ein Schnitt vor der Blüte würde die Pracht zunichtemachen. Im Frühsommer blühende Sträucher wie Blasenspiere, Deutzie, Falscher Jasmin (großes Foto), Felsenbirne, Fiederspiere, Hohe Spiere, Pracht- und Scheinspiere bekommen ihren Erhaltungsschnitt im Spätwinter.

SELBST PRAXISTIPP

Gut abschneiden

ASTSCHEREN: Mit einer Getriebeübersetzung sind schnelle Schnitte bei bis 4 cm dicken Ästen mit wenig Kraftaufwand möglich.

HANDSÄGEN: Schmale Modelle sind im Wirrwarr der Triebe wesentlich leichter zu führen. Von Vorteil sind rutschfeste Handgriffe.



» Der richtige Schnittzeitpunkt



FRÜHJAHRBLÜHER
Blüten an alten Trieben, Rückschnitt *nach* der Blüte: Alle 2 bis 3 Jahre die ältesten Triebe bodennah kappen.



FRÜHSOMMERBLÜHER
Alle zwei Jahre bei frostfreiem Wetter im Februar oder März ein Drittel der alten Triebe entfernen.



SOMMERBLÜHER
Nach dem Winter starker Rückschnitt der abgeblühten Vorjahrestriebe auf gut 5 bis 10 cm Länge.

Nicht-Abonnenten bestellen den Ordner* für 1 Euro Schutzgebühr inklusive Versand unter 01806/001849**

* Lieferung, solange der Vorrat reicht ** 0,20 Euro/Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 Euro/Anruf (Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr)



RICHTIGE SCHNITTFÜHRUNG

Der Schnitt erfolgt in der Regel über dem ersten oder zweiten vollständig ausgebildeten Laubblatt. Schneiden Sie den Trieb dabei leicht schräg ab.



BLÜTENSTÄNDE SCHNEIDEN

Bei Blütendolden von Kleinstrauchrosen können verblühte Einzelblüten ausgebrochen werden, sonst wird der ganze Blütenstand abgeschnitten.



STETS IN BLÜHLAUNE

Regelmäßiger Rückschnitt sorgt für ständigen Blütennachschub bei öfter blühenden Rosen.

Rosen kürzen

Beim Sommerschnitt geht es darum, Verblühtes zu entfernen und die Rosen zum Neuaustrieb und neuer Blütenbildung anzuregen.

Im Gegensatz dazu werden die Blüten einmal blühender Sorten möglichst nicht abgeschnitten, da sie im Herbst dekorative Hagebutten bilden. Einen Teil der Triebe dieser Sorten können Sie aber einkürzen, damit die Rosen in Form bleiben. Achtung, der Sommerschnitt ist nicht mit dem eigentlichen Schnitt im Frühjahr zu verwechseln, der die Rosen verjüngt und in Form hält. Damit Sie im Sommer nicht zu viel entfernen, werfen Sie erst einen Blick auf die Laubblätter. Am Trieb unterhalb der Blüten haben Rosen meist einige Blätter, die noch nicht voll ausgebildet sind und nur drei Fiederblätter haben. Geschnitten wird bei Beet- und Edelrosen direkt über dem ersten oder zweiten voll ausgebildeten Blatt, das je nach Sorte fünf oder sieben Teilblätter hat. Tiefere Schnitte zur Wuchskorrektur sind möglich, verzögern dann aber die neue Blüte. Bei Sorten mit Dolden schneiden Sie diese komplett ab.

SCHON GEWUSST?

Die Blattanzahl

Alle Triebe mit sieben Fiederblättern sind Wildtriebe. Wirklich alle? Nein! Das ist kein zuverlässiges Erkennungsmerkmal der unerwünschten Triebe. Denn auch einige Edelsorten haben durchaus mehr als fünf Fiederblätter. Dazu gehören viele Rambler, also einmal blühende Kletterrosen oder Sorten wie ‚Heidtraum‘. Wildtriebe entspringen immer unterhalb der Veredelungsstelle, da es sich um Wildwuchs der Unterlage handelt. Wie Sie diese entfernen, lesen Sie rechts.



» Wildtriebe entfernen



MERKMALE

Wildtriebe entspringen der Veredelungsunterlage, sind hellgrün, sehr wüchsig und oft noch dicht bestachelt.

Wildtriebe mit einem Ruck direkt vom Wurzelhals der Rose reißen.



DAUERHAFT ENTFERNEN

Durch das Abreißen wird der Astring mit entfernt, die Wildtriebe können nicht erneut austreiben.

Heckenschnitt

Durch den richtigen Schnitt bleibt eine Hecke auf ganzer Höhe blickdicht.

Heckens sind ein prima Sichtschutz, lassen sich zu grünen Skulpturen formen oder machen den Garten als Raumteiler spannender. Einmal gepflanzt, haben Sie jahrzehntelang Freude an einer Hecke. Der erste Schnitt erfolgt ab dem zweiten Standjahr.

Der präziseste Formschnitt der Gartenhecke gelingt mit der Handheckenschere

Meist reicht ein Schnitt pro Jahr. Buchs (Foto rechts) kommt zweimal – im Mai und Juli –, Buchsfiguren auch zwischen – durch immer mal wieder unter die Schere. Handheckenscheren arbeiten dabei sehr präzise, bei langen Hecken erledigen Elektroscheren die Arbeit natürlich schneller. Eiben sind die einzigen Nadelgehölze, die Rückschnitte ins Holz verkräften und sich wie Laubbäume verjüngen lassen. **Tipp:** Die nötige Pflanzanzahl für eine Hecke richtet sich auch danach, ob diese frei stehen soll oder nicht.

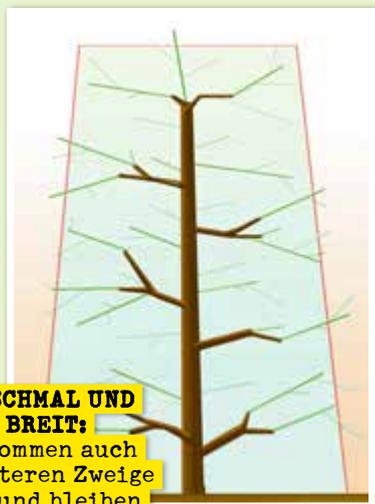


RAUPE NIMMERSATT
Wer den Formschnitt beherrscht, kann seinen Garten damit auch ungewöhnlich gestalten.

SCHON GEWUSST?

Richtiger Schnitt

Schnitttermin ist im Juni und Juli bei bedecktem Himmel. So wird die gestutzte Hecke nicht gleich praller Sonne ausgesetzt.



OBEIN SCHMAL UND UNTEN BREIT:
So bekommen auch die unteren Zweige Licht und bleiben blickdicht.



LEITERN ADÉ

Mit Teleskopheckenscheren können Sie auch besonders hohe Hecken bequem vom Boden aus schneiden.

SCHON GEWUSST?

Falscher Schnitt

Beim Thujaschnitt ist extrem wichtig, dass noch grünes Laub am Trieb verbleibt – andernfalls kann kein Austrieb erfolgen.



OHNE LÄSTIGES BÜCKEN

Dank des per Hand einstellbaren Schwenkkopfes schneiden die Scheren auch ganz bodennah ab.

Nicht-Abonnenten bestellen den Ordner* für 1 Euro Schutzgebühr inklusive Versand unter 01806/001849**

* Lieferung, solange der Vorrat reicht ** 0,20 Euro/Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 Euro/Anruf (Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr)

Formschnitt

Kegel, Kugeln oder Pyramiden: Mit Fantasie und etwas Geschick werden immergrüne Gehölze zu Blickfängen in jedem Garten.

Formschnittgehölze werden in kleinen Gärten meist als Blickfang eingesetzt, in größeren auch als Gestaltungselement zur Strukturgebung. Geometrische Formen sind für Anfänger am besten geeignet.

Je akkurater eine Form sein soll, desto häufiger müssen Sie schneiden und für eine dichte, gleichmäßige Oberfläche sorgen. Schneiden Sie immer von oben nach unten, das geht leichter und Sie können die Form besser kontrollieren. Profis schneiden aus der Hand, Anfänger sollten sich zunächst eine Schablone aus Holz oder Draht zu Hilfe nehmen. Größere Gehölze lassen Sie in ein Gestell in gewünschter Form mit aufgespanntem Maschendraht wachsen.

Die überstehenden Triebe schneiden Sie dann einfach am Draht entlang ab.

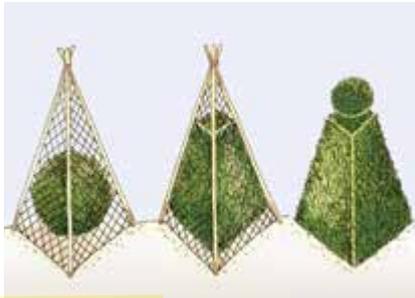
Der Schnitt beginnt zunächst mit einem Grobschnitt, der die Grundform festlegt. Diese wird dann durch weitere Schnitte immer feiner ausgearbeitet. Schneiden Sie pro Schnitt zunächst immer nur wenig ab, damit keine Löcher entstehen, die sich nachher nur noch schwer korrigieren lassen. Mit zunehmender Routine können Sie dann beherrzter vorgehen. Achtung: Ohne oder bei nachlassendem Schnitteifer verfallen die Gehölze wieder in ihre natürliche Wuchsform. Buchsbaum, Eiben und Thuja werden als Hecke zweimal im Jahr geschnitten, als Figuren bis zu fünfmal. Warten Sie für den Schnitt



Formschnitt-Pflanzen werden häufiger als Hecken geschnitten.

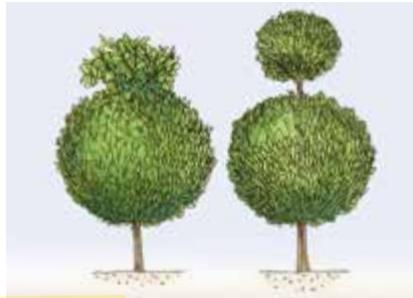
bewölktetes Wetter ab, denn in der Sonne trocknen die Blattränder ein und die im Innenbereich der Pflanze liegenden Blätter bekommen einen Sonnenbrand.

» Perfekt in Form bringen



TETRAEDER

Die Pflanze wächst in eine Drahtschablone. Überstehendes entfernen. Besonders pfiffig: Eine Kugel als Spitze.



KUGELN

Kugeln von unten nach oben schneiden und das Ergebnis während der Arbeit immer wieder mal kontrollieren.



ETAGEN

Die Pflanze kegelförmig schneiden. Durch Einschneiden und Herunterbinden entstehen mit den Jahren die Etagen.

SELBST PRAXISTIPP

Welche Pflanzen für Formschnitte?

Buche, Hasel, Kiefer oder Stechpalme – nahezu alle Pflanzen lassen sich in Form bringen. Allerdings machen viele Pflanzen dann rasch, was sie wollen und bringen einen zur Verzweiflung. Kiefern etwa verzeihen Schnitte ins alte Holz gar nicht, sehr wüchsige Arten wachsen ständig aus der Reihe und wollen beschnitten werden. Halten Sie sich an die be-

währten Arten. Das sind, grob gesagt, alle gängigen Heckenpflanzen und Koniferen wie Zypressen oder Fichten. Generell gilt, je feiner und kleiner die Blätter oder die Nadeln sind, desto einfacher ist der Schnitt und die Kontur oder die Oberfläche der Pflanzen wird schöner und dichter. Wenn Sie immergrüne Pflanzen nehmen, wirken die Formen auch im Winter.



Figuren aus Hainbuchen eignen sich nur für sehr große Grundstücke.

Stauden-schnitt

Winterharte Stauden sind sehr pflegeleicht und lassen sich mit einfachen Tricks zu einer wesentlich üppigeren Blüte überreden.

Wer englische Gärten kennt, will deren Staudenpracht natürlich am liebsten zu Hause nachpflanzen. Aber Mixed Border & Co lassen sich nicht 1:1 übertragen, das mildere Klima und die wesentlich größeren Gärten spielen den Engländern in die Hände, zuhause gäbe es ein wildes Gedrängel vieler Staudenarten. Aber die Prinzipien der Beete lassen sich gut übertragen. Und richtig angelegt, sind Beete viel pflegeleichter.

Der Schnitt sorgt für kompakten Wuchs, mehr Blüten oder auch Winterschutz.

Fühlen sich die Stauden wohl, blühen sie auch besser: Es passen nur Stauden mit ähnlicher Wuchskraft zusammen, sonst werden die Schwächeren einfach überwuchert und die Wüchsigen erobern das ganze Beet. Idealerweise ähneln Staudenbeete einer Tribüne – große Pflanzen hinten, niedrige vorne. Damit können Sie auch die kahlen Füße hoher Stauden wie z. B. Rudbeckien kaschieren. Wiederholungen – was im Fernsehen total nervt – gehören im Beet zum guten Ton: Stauden einer Art dürfen ruhig an mehreren Stellen im Beet auftauchen, das lockert auf. Auch wenn die Stauden im Prinzip ohne Schnitt auskommen, kann man sie damit doch zu mehr Blüten oder zu kompakterem Wuchs überreden: Abgeblühte Blüten sehen nicht nur unschön aus und können bei feuchter Witterung von Pilzen befallen werden. Die Samenbildung raubt der Pflanze auch viel Kraft, die sie sonst in die Bildung neuer Blüten stecken würde. Die Selbstausaat ist ohnehin meist unerwünscht, da die Sämlinge dann in anderen oder in völlig verwaschenen Farben blühen. Also regelmäßig die Schere zücken!

SCHON GEWUSST?

Schnittmaßnahmen im Sommer



» Das Verlängern der Blütezeit

Wer Abgeblühtes entfernt, sorgt für neue Blüten und verhindert die Selbstausaat. Denn Samenstände (links eine Pfingstrose) kosten die Pflanze viel Kraft, die sie lieber in die Blütenbildung stecken soll. Das klappt besonders gut bei:

- » Phlox (Rückschnitt bis zur ersten Blütenstielverzweigung)
- » Roter und Gelber Sonnenhut (Echinacea bzw. Rudbeckia)
- » Kokardenblume, Pfingstrosen, Lupinen, Lilien, Mädchenauge, Skabiosen sowie alle einjährigen Sommerblumen.

» Schnitt für eine zweite Blüte und Blätter

Auf ein Neues – ein kräftiger Rückschnitt sorgt oft für eine zweite Blüte oder auch einen frischen Blattaustrieb.

- » Zweite Blüte bei: Rittersporn, Salbei und Schafgarbe
- » Frische Blätter bei: Frauenmantel (s. Fotos), Glocken- und Trollblume, Jakobsleiter



NEUAUSTRIEB:

Vier Wochen später wieder ganz die Alte.



PRAXISTIPP:

Wasserlöslicher Volldünger sowie kräftiges Wässern geben der Pflanze nach dem Schnitt die nötige Kraft für den Neustart.



» Schnitt für kompakten Wuchs

Stauden mit verholztem Grundgerüst und langen, krautigen Trieben werden durch einen regelmäßigen, beherten Rückschnitt nach der Blüte in Form gehalten. Die Pflanzen bleiben buschig. Verzichtet man auf diesen Schnitt, wachsen die Pflanzen im Laufe der Jahre zu einem recht sparrigen Gestrüpp. Kürzen Sie die Triebe jeweils um gut ein Drittel ihrer Länge.

- » Diese Schnittvariante funktioniert bei Lavendel (Foto rechts), Heide, Heiligenkraut, Rosmarin und Thymian.



STÜTZE:

Fallen Stauden mit zunehmender Höhe auseinander, können sie mit in den Boden gesteckten Stäben gehalten werden.